



# YEHUDA INBAR

## PIANO

**FRANZ SCHUBERT** (1797-1828)

KLAVIERSONATE FIS-MOLL D 571  
(UNVOLLendet)

[01] Allegro moderato .....07:03

KLAVIERSONATE C-DUR D 840 *RELIQUIE*  
(UNVOLLendet)

[02] 1. Satz, Moderato .....16:43

[03] 2. Satz, Andante .....09:42

**MICHAEL FINNISSY** (\*1946)

VERVOLLSTÄNDIGUNG VON SCHUBERTS  
D 840 (ERSTEINSPIELUNG)

[04] Minuetto .....07:56

[05] Finale .....15:35

**JÖRG WIDMANN** (\*1973)

*IDYLL UND ABGRUND*

SECHS SCHUBERT-REMINISZENZEN  
FÜR KLAVIER

[06] I. Irreal, von fern .....02:26

[07] II. Allegretto,  
un poco agitato .....03:46

[08] III. Wie eine Spieluhr .....01:32

[09] IV. Scherzando .....02:09

[10] V. ♩ ≈ 50 .....01:32

[11] VI. Traurig, desolat .....03:04

Total 71:36

YEHUDA INBAR, KLAVIER

## EINLEITUNG

Der frühe Tod von Franz Schubert führte dazu, dass er der Welt eine Fülle an unvollendeten Stücken und Fragmenten hinterließ, von denen viele Meisterstücke sind. Seine Klaviersonaten sind ein ungewöhnlicher Fall – elf vollständige Sonaten, zehn Fragmente und vier weitere bruchstückhafte Sätze.

Zwei dieser bruchstückhaften Sonaten werden in diesem Programm gegenübergestellt: das mysteriöse frühe Fragment in fis-Moll D 571 und die epische Sonate in C-Dur D 840 *Reliquie*, gefolgt von *Vervollständigung von Schuberts D 840* von Michael Finnissy, die von Yehuda Inbar in Auftrag gegeben, im Mai 2017 von ihm uraufgeführt und für diese CD erstmals aufgezeichnet wurde. Den Abschluss dieser CD bildet *Idyll und Abgrund* von Jörg Widmann: Sechs Schubert-Reminiszenzen für Klavier.

### SONATE IN FIS-MOLL D 571

Dieses frühe Fragment in fis-Moll D 571 wurde im Juli 1817 geschrieben. In der ungewöhnlichen und eher romantischen Tonart von fis-Moll beginnt die linke Hand fast wie ein Nocturne, ein trauriges Wiegenlied, gefolgt von einer einsamen

Melodie in der rechten Hand. Obwohl dies ein frühes Stück ist, gibt es einige sehr ungewöhnliche harmonische Abläufe in der Entwicklung, die zu verwandten Tonarten wie Es-Dur und Ces-Dur führen. Schubert hat das Stück am Ende dessen Entwicklung aufgegeben und hinterlässt uns (plötzlich) mit einem Fragezeichen auf einer Dominante.

### SONATE IN C-DUR D 840 *RELIQUIE*

Die unvollständige Sonate *Reliquie* gehört zu einer Gruppe an herausragenden Stücken, die Schubert aufgab, ohne sie zu beenden. Sie wurde im Jahr 1825 geschrieben. Ihr vorausgegangen ist die Sonate in a-Moll D 784, die Schubert im Jahr 1823 schrieb. Kurz darauf folgten drei weitere Sonaten (D 845, D 850 und D 894). Die Sonate *Reliquie* ist vielleicht die größte unvollständige Sonate für Klavier und hatte mit Sicherheit das Potenzial, eine seiner wichtigsten zu werden. Der erste und der zweite Satz wurden von Schubert vollendet (abgesehen von vier fehlenden Takten im zweiten Satz). Der dritte und vierte Satz blieben unvollendet; das Menuett des Werks ist an zwei Stellen unvollständig, es fehlen jeweils ca. 16 Tak-

te, einmal direkt am Anfang und auch in der Mitte des Satzes. Das Trio stammt vollständig von Schubert. Der vierte, unvollendete Satz besteht aus 272 Takten. Der Grund, warum Schubert das Stück aufgab, bleibt ein Rätsel. Es führte jedoch dazu, dass es elf Vervollständigungen gibt, darunter von Ernst Krenek, Paul Badura-Skoda und Ian Munro, und es inspirierte ein großes Orchesterstück von Georg Friedrich Haas – *Torso*.

## VERVOLLSTÄNDIGUNG VON SCHUBERTS D 840 (2016/2017)

Michael Finnissy hat bereits viel Erfahrung mit dem Neuerfinden und Einbinden von Schuberts Musik in seine eigenen Werke, wie etwa *Zwei Deutsche und Coda* (2006), *Unsere Afrika-reise* (1995–2001), mit Verweisen auf Schuberts *Eccossaises* als Beispiele der „kulturübergreifenden Aneignung“, Verweisen auf *Die Winterreise* in *Andersen-Liederkreis* (2016) und auch *Dann nicht zu fragen* (Altstimme und Klavier, 2017) sowie auch Bezugnahmen auf Lieder in *Hier ist mein Garten* (Sopran und Klavier, 2015). Das neueste Stück *Vervollständigung von Schuberts D 840* (komponiert in den Jahren 2016/17) wurde von Yehuda Inbar in Auftrag gegeben.

Michael Finnissy schreibt über dieses Projekt: „Da die Musik des 18. und 19. Jahrhunderts auch weiterhin eine wichtige Rolle in den Konzertprogrammen und Musikkatalogen spielt, habe ich mich bemüht, eine bedeutsame Verbindung zu dieser herzustellen, und auch in Konfrontation dazu zu gehen, ausgehend von unserer eigenen (und völlig anderen) Geschichtsepoch. So wie ich es auch schon in der Vergangenheit getan habe, bei den groß angelegten *Verdi Transcriptions* und *Gershwin Arrangements* und auch bei vielen kürzeren Werken; zudem gibt es die Vervollständigungen von Mozarts *Requiem* und Griegs *Klavierquintett*. Schuberts Stück D 840 weist mehrere Lücken auf, von denen einige vom ersten Herausgeber aufgefüllt wurden, sowie andere (insbesondere in den letzten beiden Sätzen), die erst wesentlich jüngeren Datums durch verschiedene Bearbeiter ergänzt wurden, die allesamt versuchten, einen Stil zu finden, der zum Wien der 1820er Jahre passt. Mein Ziel hierbei war es jedoch, ein fulminantes Ende für Schuberts Sonate zu bieten, damit zu arbeiten und die ersten Sätze der Sonate zu reflektieren – zusammen mit zwei Liedern zu Texten von August von Platen –, genau so, wie ich es auch mit selbstentwickelten Ideen tun würde.“

Schuberts Torso für den dritten Satz enthält zwei zu füllende „Lücken“ – die ursprünglichen 16 Takte, die verloren gingen, und das Ende des Menuetts, direkt vor dem Trio. Finnissys dritter Satz beginnt mit einer eigenen Eröffnung, die auf natürliche Weise in Schuberts Torso in Takt 17 übergeht, diesen jedoch leicht verdreht – mit unerwarteten *Accelerandos* und Tonhöhenänderungen. Am Ende des Menuetts harmonisiert Finnissy Schuberts rechte Hand neu und lässt sie mit seinem eigenen Stil verschmelzen.

Das Finale ist sehr persönlich und introspektiv. Es enthält nicht nur den Wiederhall der ersten drei Sätze der Sonate, sondern zitiert auch zwei von Schuberts sinnlichsten und harmonisch ungewöhnlichsten Liedern: *Du liebst mich nicht* und *Die Liebe hat gelogen* – eine Vorgehensweise, die Schubert selbst in vielen seiner Instrumentalwerke verwendet hat. Die Texte zu diesen beiden Liedern stammen von dem Dichter und Dramaturgen August von Platen (1796–1835), der auch als einer der berühmtesten homosexuellen Dichter seiner Zeit bekannt war. Diese Zitate sind Finnissys eigene „musikalische Antwort“ auf die neuesten musikwissenschaftlichen Diskussionen über Schuberts Sexualität, in Reaktion auf den Artikel „Franz Schubert and the Peacocks of Benvenuto Cellini“

von Maynard Solomon, der zu einer Debatte über die mögliche Homosexualität Schuberts führte. Das Finale wechselt von einem perkussiven *Scherzando* zur lyrischen Ekstase und klingt dann langsam ab, fast als würde es nach den Liedern suchen, an die erinnert wurde. Es endet äußert abrupt wie ein Bruchstück – fast als ob es Raum lassen würde, um von jemand anderem vervollständigt zu werden, oder (wie Finnissy es beschreibt) es „erlaubt, dass sich sein Leben jenseits des Taktstrichs fortsetzt ... Ich wollte kein langsames Abklingen in eine herbstliche Coda, ich wollte, dass es einfach aufhört, fast wie ein Fragezeichen – ist es zu Ende? Ist es noch nicht abgeschlossen? Was wissen wir mehr über Schubert, dadurch, dass wir uns dies angehört haben?“

JÖRG WIDMANN  
*IDYLL UND ABGRUND:*  
SECHS SCHUBERT-REMINSIZENZEN  
FÜR KLAVIER (2009)

Dies ist Widmanns dritte Hommage an Schubert nach *Lied für Orchester* (2003, rev. 2009) und dem *Oktett* (2004). Im Vorwort schreibt Widmann: „Mein Ziel ist es, diesem stets gefährdeten Flug Schuberts zwischen Himmel und Hölle, Pa-

radies und dunkelsten Angstzuständen, zwischen Idyll und Abgrund auf meine Weise nachzuspüren.“ Widmann zitiert Adornos Beschreibung des grundlegenden Phänomens von Schubert: „Wenn man Schuberts Musik hört, strömen einem die Tränen aus den Augen, ohne auch nur die Seele berührt zu haben, so wortwörtlich und wirklich dringt seine Musik in uns ein.“

*Idyll und Abgrund* ist eine Serie von sechs Miniaturen. Wie Erinnerungen erscheinen sie plötzlich und lassen uns mit einem Fragezeichen zurück. So wie viele von Schuberts Stücken ist es eine Reise durch Erinnerungen an Tänze, Volksmusik, seltsame Klangfüllen, Ironie und Humor, die auf eine entrückte und mysteriöse Art endet und Schuberts letzte Sonate in Es-Dur D 960 zitiert.

*Anmerkungen von Yehuda Inbar*

## INTRODUCTION

Schubert's early death left us with an enormous amount of unfinished and fragmented pieces, many of which are masterpieces. His piano sonatas are an unusual case – being comprised of eleven completed sonatas, ten fragmented sonatas and four other fragmented movements.

Two of these fragmented sonatas are juxtaposed in this program: the mysterious earlier fragment in F-sharp minor D 571 and the epic Sonata in C major D 840 *Reliquie*, followed by Michael Finnissy's new *Vervollständigung von Schuberts D 840*, commissioned and premiered by Yehuda Inbar in May 2017, and receiving its premiere recording on this CD. The CD culminates with Jörg Widmann's *Idyll und Abgrund*: Six Schubert reminiscences for piano.

### SONATA IN F-SHARP MINOR D 571

The early fragment in F-sharp Minor D 571 was written in July 1817. In the unusual and rather romantic key of F-sharp Minor, the left hand starts almost like a nocturne, a sad lullaby, followed by a lonely melody in the right hand. Although this is an early piece, there are some very unusual har-

monic progressions in the development, leading to remote keys such as E-flat Major and C-flat Major. Schubert abandoned the piece at the end of the development, leaving us very suddenly with a question mark on a dominant.

### SONATA IN C MAJOR D 840 'RELIQUIE'

The incomplete *Reliquie* sonata belongs to a group of magnificent pieces Schubert abandoned before finishing their compositional process. Written in 1825, it was preceded by the sonata in A minor D 784 which he wrote in 1823, and was soon followed by three more sonatas (D 845, D 850 and D 894). The *Reliquie* sonata is perhaps his largest unfinished piano sonata, and clearly had the potential of becoming one of his most important ones. The first and second movements were completed by Schubert (apart from four missing bars in the second movement). The third and fourth movements are unfinished; the Minuet section of the work is incomplete in two sections, roughly 16 bars each, right at the beginning and then in the middle of the movement. The trio is entirely Schubert. The fourth and unfinished

movement consists of 272 bars. The reason Schubert abandoned the piece remains a mystery, and has resulted in eleven existing completions, including those by Ernst Krenek, Paul Badura-Skoda, Ian Munro, and inspired a large orchestral work by Georg Friedrich Haas, *Torso*.

## VERVOLLSTÄNDIGUNG VON SCHUBERTS D 840 (2016/2017)

Michael Finnissy has a rich history of rethinking and enfolding Schubert's music into his own, in works such as *Zwei Deutsche und Coda* (2006), *Unsere Afrikareise (History of Photography in Sound, 1995–2001)*, containing references to Schubert's Ecossaises as examples of 'cross-cultural appropriation', references to *Winterreise* in both *Andersen-Liederkreis* (2016) and *Dann nicht zu fragen* (alto-voice and piano, 2017), and song references in *Hier ist mein Garten* (soprano and piano, 2015). The most recent is *Vervollständigung von Schuberts D 840* (composed 2016/17), commissioned by Yehuda Inbar.

Michael Finnissy writes on this project: 'As the music of the 18th and 19th centuries continues to figure prominently in concert-programmes and record-catalogues, I have striven to make meaning-

ful connections to it, and confrontations with it, from our own (and very different) period of history. As indeed I have before, in the large-scale *Verdi Transcriptions*, and *Gershwin Arrangements* as well as many shorter pieces; in addition to which there are completions of the Mozart *Requiem*, and the Grieg *Piano Quintet*. Schubert's D 840 has a number of lacunae, some filled by the work's first publisher, others (particularly in the last two movements) completed much more recently by various editors all aiming to find a style appropriate to 1820s Vienna. However, my intention here is to provide a substantial finale to Schubert's sonata, working with and reflecting on earlier movements in the sonata – along with two songs originally to words of August von Platen – exactly as I would with self-generated ideas.'

The Schubertian torso of the third movement has two 'gaps' to fill – the original 16 bars which were lost, and the ending of the Menuetto, right before the Trio. Finnissy's third movement starts with an original opening which naturally flows back into Schubert's torso in bar 17 – however slightly twisting it with unexpected *accelerandos* and pitch changes. At the end of the Menuetto, Finnissy reharmonises Schubert's right-hand, melting back into his own style.

The Finale is very personal and introspective. It carries not only the memory of the first three movements of the sonata, but also quotes two of Schubert's most sensual and harmonically unusual songs: *Du liebst mich nicht* and *Die Liebe hat gelogen* – a procedure Schubert followed himself in many of his instrumental works. Both of these songs have lyrics by the poet and dramatist August von Platen (1796–1835), also known as one of the significant homosexual poets of his time. These quotes are Finnissy's own 'musical response' to recent musicological discussion about Schubert's sexuality, following Maynard Solomon's article *Franz Schubert and the Peacocks of Benvenuto Cellini*, raising the debate on Schubert's possible homosexuality. The Finale moves from percussive *scherzando* to lyrical ecstasy, gradually slows down, almost as if searching the remembered songs. It ends very suddenly like a fragment – as if leaving it for someone else to complete, or (as Finnissy puts it) 'allowing its life to continue beyond the bar-line... I didn't want a slow decline into an autumnal coda, I just wanted it to stop, almost with a question mark – has it finished? has it not finished? what more do we know about Schubert from listening to this?'

JÖRG WIDMANN  
*IDYLL UND ABGRUND: SIX SCHUBERT  
REMINISCENCES FOR PIANO* (2009)

This is Widmann's third homage to Schubert, following *Lied für Orchester* (2003, rev. 2009), and the *Octet* (2004). In the preface to his piece Widmann writes: 'My objective is to capture this constantly precarious fight between heaven and hell, paradise and the very depths of anxiety and between idyll and abyss in my own personal fashion.' Widmann quotes Adorno's description of the essential phenomenon of Schubert: 'On hearing Schubert's music, tears pour out of the eyes without ever having moved the soul, so literally and real does his music enter us.'

*Idyll und Abgrund* is a series of six miniatures. Like memories, they suddenly appear, leaving us with a question mark. As many of Schubert's pieces, it is a journey passing through memories of dances, folk music, strange sonorities, irony and humour, ending in a remote and mysterious way, quoting Schubert's last piano sonata in B-flat major D 960.

*Notes by Yehuda Inbar*

## YEHUDA INBAR

Yehuda Inbar wurde 1987 in Haifa, Israel, geboren. Er begann seinen Klavierunterricht im Alter von sechs Jahren bei Dafna Feder und schloss seinen Bachelor an der Jerusalem Academy of Music and Dance bei Prof. Eitan Globerson, Dina Turgeman und Prof. Vadim Monastyrski zusammen mit seinem Studium der Mathematik ab. Im Jahr 2014 zog er nach London, um sein Studium bei Prof. Joanna MacGregor an der Royal Academy of Music fortzusetzen, wo er seinen M.Mus. abschloss und ein künstlerisches Examen ablegte. In London bekam er auch künstlerische Führung von Stephen Kovacevich.

Als Solist ist Yehuda bereits mit den Brandenburger Symphonikern (als Solist und Dirigent), dem St. John's Chamber Orchestra, dem Haifa Symphony Orchestra, dem Netania-Kibbutzim Chamber Orchestra, dem Ashdod Symphony Orchestra und weiteren aufgetreten. Er wurde von der Kirkman Concert Society für ein Debüt in der Wigmore Hall ausgewählt, trat in der Royal Festival Hall, am St. John's Smith Square und St. Martin-in-the-Fields auf, und seine Auftritte wurden live von BBC Radio und Kol Hamusica übertragen. Er hat an Festivals wie dem Beetho-

venfest Bonn, dem Israel Festival, dem Dartington Summer Festival, dem Tibor Varga Festival sowie dem Piano Festival der Royal Academy of Music teilgenommen und spielte ein Duett für Klavier mit Michel Dalberto.

Im Jahr 2012 kuratierte Yehuda die „Levinsky 24“-Konzertserie in Tel-Aviv und im Jahr 2018 die Sherriff Centre Concert Series, mit Jazz und klassischer Musik an einem ungewöhnlichen Veranstaltungsort im Herzen von London. Außerdem trat er auch mit dem Chamber Music Club for Israeli Music auf.

Während seines Studiums an der Royal Academy of Music erhielt er die MacFarren Gold Medal sowie den Loyds-Preis für das beste Klavierkonzert, den Lillian-Davis-Preis und den dritten Preis bei einem hochschulübergreifenden Wettbewerb der Beethoven Society in Europa. Yehuda gewann ebenfalls den ersten Preis der Kalmi Piano Competition der Jerusalem Academy of Music and Dance, den zweiten Preis der National Competition in Ashdod, einen zweiten Preis bei einem Konzertwettbewerb der Akademie, den Bondarenko Family-Preis sowie einen Sonderpreis für seine

Darbietung eines israelischen Stücks bei den Tel-Hai International Master Classes.

Er nahm an Meisterkursen und Intensivkursen von András Schiff, Richard Goode, Imogen Cooper, Michel Dalberto, Thomas Adès, Ferenc Rados, Pnina Salzman, Dmitri Baschkirow, Boris Berman und Arie Vardi teil.

Er erhielt Stipendien mit Auszeichnung vom AICF (2009–2013), AIA (2014–2019), der Royal Academy of Music's Constance Bastard Memorial Scholarship (2014–2016), AJA (2015–2016), ein Vollstipendium der Eden-Tamir Piano Duo Cathedral (2010–2012) sowie ein Vollstipendium für hervorragende Leistungen im Bereich Kammermusik von der Jerusalem Music Academy (2009).

Als begeisterter Vertreter zeitgenössischer Musik beauftragte er Michael Finnissy, Schuberts Sonate *Reliquie* D 840 zu vervollständigen, spielte die Uraufführung des Stücks im Mai 2017 und nahm es für diese CD erstmals auf.

## YEHUDA INBAR

Yehuda Inbar was born in Haifa, Israel, in 1987. He started his piano studies at the age of six with Dafna Feder and completed his bachelor at the Jerusalem Academy of Music and Dance with Prof. Eithan Globerson, Dina Turgeman and Prof. Vadim Monastyrski alongside his studies in mathematics. In 2014, he moved to London to continue his studies with Prof. Joanna MacGregor at the Royal Academy of Music, where he completed his M.Mus and an artist diploma. In London, he also received musical guidance from Stephen Kovacevich.

As a soloist, Yehuda has performed with the Brandenburg Sinfonia (playing/directing), St John's Chamber Orchestra, the Haifa Symphony Orchestra, the Netania-Kibbutzim Chamber Orchestra, the Ashdod Symphony and others. Selected by the Kirckman Concert Society for a Wigmore Hall recital debut, he performed at the Royal Festival hall, St John's Smith Square, St Martin-in-the-Fields, and his performances have been broadcast live on BBC Radio and Kol Hamusica. He has taken part in festivals such as the Beethovenfest in Bonn, the Israel Festival, the Dartington Summer Festival, the Tibor Varga Festival, the Piano Festi-

val of the Royal Academy of Music. He appeared in a piano duo with Michel Dalberto.

In 2012, Yehuda curated the 'Levinsky 24' concert series in Tel-Aviv, and in 2018 the Sherriff Centre Concert Series, featuring jazz and classical music in an unusual central London venue. He has also performed with the Chamber Music Club for Israeli Music.

During his studies at the Royal Academy of Music, he received the MacFarren Gold Medal as well as the Loyds Prize for the best piano recital, the Lillian Davis Prize and the third prize at the intercollegiate competition of the Beethoven Society in Europe. Yehuda also won the first prize at the Kalmi Piano Competition of the Jerusalem Academy of Music and Dance, the second prize at the National Competition in Ashdod, a second prize at the academy's concerto competition, the Bundarenko Family Prize and a special prize for the performance of an Israeli piece from the Tel-Hai international master classes.

He has participated in master classes and intensive courses held by András Schiff, Richard Goode, Imogen Cooper, Michel Dalberto, Thomas Adès,

Ferenc Rados, Pnina Salzman, Dimitri Bashkirov,  
Boris Berman and Arie Vardi.

He has received scholarships with distinction from AICF (2009–2013), AIA (2014–2019), the Royal Academy of Music’s Constance Bastard Memorial Scholarship (2014–2016), AJA (2015–2016), a full scholarship from the Eden-Tamir Piano Duo Cathedra (2010–2012) and a full scholarship for excellence in chamber music from the Jerusalem Music Academy (2009).

An avid contemporary music player, he commissioned Michael Finnissy to complete Schubert’s ‘Reliquie’ Sonata D 840, premiered it in May 2017 and recorded it on this CD for the first time.



## IMPRESSUM

© 2018 OehmsClassics Musikproduktion GmbH

© 2019 OehmsClassics Musikproduktion GmbH

Executive Producer: Dieter Oehms

Recorded: October 24–27, 2018, Jesus-Christus-Kirche, Berlin

Recording Producer: Morgan Hayes

Recording Producer, Editing & Mastering: Uli Holst / Wachtmann Musikproduktion

Photographs: Neda Navae

German Translations: tolingo translations

Editorial: Martin Stastnik

Design: Verena Vitzthum

[www.oehmsclassics.de](http://www.oehmsclassics.de)



OC 1712